

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politikches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelsbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Weg durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren

für die halbjährliche Seite gewöhnlicher Zeitungswelt oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweimalig 15 Pf., für die zweijährige Seite halbjährlich oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N 222.

Halle, Freitag den 23. September. (Mit Beilagen.)

1881.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres loben wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1881) mit 3 Mark 80 Pf. für unsere unmittelsbare Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. bei Bezugung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Diese Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitung-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch fernere entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels.

Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage machen zu wollen.

Durch directe Correspondenz-Verbindungen mit Berlin sind wir in der Lage, unsern Lesern stets die neuesten Vorgänge auf parlamentarischem Gebiete sofort in sachgemäßer Original-Artikeln mitzutheilen. Eine wöchentliche besondere Beilage über Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Gartenbau erweitert den Inhalt für diejenigen, welche für die genannten Gebiete Interesse haben.

Auch in dem der Hallischen Zeitung gratis beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** kommen interessante Artikel aus den verschiedensten literarischen Gebieten, wie auch speciell interessante Erzählungen zum Abdruck.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung erlauben wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Verzögerung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung täglich zweimal das Hauptstück Mittags, die Beilagen (Abends) nach hier und auswärts versandt werden.

Halle, den 19. September 1881.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Die deutschen Aussichten in Australien.

Der Herr Geh. Rath Reuleaux, der deutsche Reichscommissar auf den australischen Ausstellungen erklärt in einer Zuschrift an das „B. Z.“, daß die deutschen Gegenstände fast in allen Zweigen zu den solidesten und tüchtigsten gehören, welche von allen Nationen zur Ansicht auf die Melbourne'sche Ausstellung gesendet worden waren. Ein ganz gewaltiger Umstoß habe sich auf allen Gebieten vollzogen, derartig, daß in vielen Zweigen, in denen Deutschland mit Frankreich früher gar keinen Vergleich aushalten konnte, es dasselbe jetzt überflügelt hat. Man hat sich in Australien dieser Wahrnehmung um so weniger versehen können, als man von Deutschland selbster Weise gar nichts erwartet hatte. Die Aussichten für die weitere Ausdehnung des Exportes seien ganz werthvolle. Das vorhandene Terrain sei befestigt, neue große Gebiete hinzugewonnen worden, trotz der

eifersüchtigen Gegenagitationen Englands und des bedauerlichen Umstandes, daß von Seiten mancher Agenten mehr auf augenblickliche Erfolge als auf planmäßige Befestigung angestrebter Verbindungen gesehen worden sei. Allerdings dürfe man nicht erwarten, daß nun mit dem Gelebe Australien ein großes Absatzgebiet werden könne, dazu gehöre langjährige sorgsame Arbeit, Fleiß, Anlage von Kapitalien, das Hinüberfenden von Leuten.

Die Verkäufe, welche aber bereits während der Ausstellung gemacht wurden und die bei der Abreise des Herrn Reuleaux mit dem Abflusse nahe waren, lassen keinen Zweifel daran bestehen, daß bei den Australiern jetzt „Stimmung“ für deutsches Fabrikat vorhanden sei. So sei z. B. die gesammte Ausstellung der holländischen Segelentente, an der sich 18 Aussteller in einem wüsthseitigen Schranke in großartiger Weise beteiligten, im Ganzen verkauft worden, Schranke und Anhalt zusammen. Die Verbindungen in dieser Branche können als festzunehmende gelten. Die von der Berliner Porzellan-Manufaktur hinübergesendeten vier Tafen sind für etwa 20,000 Mark nach Sidney verkauft worden, wo sie im Regierungsgebäude und in der Nationalgalerie aufgestellt fanden. Aufsehen erregten die Weisener Porzellane. Für die Möbelbranche sind gute Anfänge gemacht. Ueberall sei das Hsichen nach Effekten vermieden worden. In der Zeichnung überwiege der eigene Geschmack, die deutsche Renaissance, die sich in wenigen Jahren zu wahrer Virtuosität entwickelt und auch ausgezeichnet gefallen habe. Herr Reuleaux meint, daß die Branche sich in Australien einarbeiten wird. Größeres Feld noch haben in Sachen gefertigte Krumpfbolamöbel, allerdings nur in vorzüglicher Qualität, weil schlechtes Material auf der Seereise täglich unbrauchbar wird.

Glanvoll sei die Eisenfabrik-Manufaktur-Ausstellung gewesen, die Pracht-Werkstoffe und die Waffenausstellung. Es haben sich da gezeigt, das selbst die berühmten Dorse-Guarr-Kräfte der englischen Armee in Eisenfeld, daß die Lieferungen habe, hergestellt werden. Ein ungeheures Feld biete sich für die deutsche Drahtindustrie. Was davon in Melbourne ausgestellt gewesen, habe ausgezeichnet gefallen, so daß bei guter Bedienung England damit vollständig aus dem Felde geschlagen werden könnte. Die gewaltigen Wunsch- und Waldröhre Australiens machen es nämlich notwendig, daß bei noch vielfach vorhandenen Holzdünen namentlich Drahtzüge zu ziehen, welche von dem Feuer nicht zerstört werden. Gewaltige Mengen Draht werden zu diesem Zwecke gebraucht. Dieses Absatzgebiet ist theilweise gewonnen worden und kann ganz erobert werden, trotzdem England sich heftig dagegen sträubt.

Die deutsche Schmiedekunst hat in Melbourne wahre Triumphe gefeiert. Hanau und Forstheim, die übrigens das Wort Schmiedebewahren zum ersten Male offiziell gebraucht, haben Großartige geleistet. Ihre Fassungen von Eisenwaren waren die vorzüglichsten. Dieses Gebiet kann ausgebeutet werden und in der That hat ein Forstheimer Hans bereits eine Verkaufsstelle in Melbourne errichtet.

Die Damen-Weißzeug-Konfektion hat bessere Aussichten als Kragen und Manschetten für Herren, weil für letztere als eingebürgerte englische Hüter zu verdrängen waren. Nach Ansicht des Herrn Geh. Rath Reuleaux würde es aber auch auf diesem Gebiete gelingen, Anknüpfungen zu finden.

In Weinen hat Deutschland wenig Aussicht. In billigen Qualitäten probirt Australien selbst einen heimischen Wein, bei besseren wendet sich der Geschmack mehr dem französischen Rotwein und Champagner zu. Dagegen ist es der herborragendsten deutschen Schaumweinfabrik gelungen, das schon früher eroberte Terrain, welches seit einigen Jahren brach war, wiederzuerneuern. Es hatten sich nämlich einige Konkurrenten nicht entbunden, ganz schlechtes Fabrikat mit der Firma des genannten Hauses auf den Markt zu werfen und dadurch die gute Firma zu discrediren. Durch solche Manipulationen wird der germanische deutsche Handel geschädigt.

Aus diesen Beispielen mag erhelten, daß man in der That berechtigt ist, auf die australischen Verbindungen Hoffnungen zu setzen. Durch einige äußere Umstände ist die gute Stimmung Deutschland gegenüber beträchtlich gemindert. Es hat in Melbourne außerordentlich angenehm berührt, daß das deutsche Reich, außer einigen kleineren Enttäuschungen, die Gypsabdrücke von Olympia dem jungen Kulturstaate verehrt hat. Und es ist nicht verzeihen worden, daß der deutsche Kaiser der einzige Monarch gewesen, der einen herrlichen Preis für den besten australischen Aussteller gestiftet hat. Derselbe bestand in einem in Berlin gefertigten Tafelaufsätze, in dem 62 Pfund Silber (Gewicht) verarbeitet worden. Unter 16 von der Jury vorgeschlagenen Konkurrenten sprach Geh. Rath Reuleaux diesen Preis den Weinbauern Andrea Rowau u. Co. zu, eine Entscheidung, die bei der großen Bedeutung des Weinbaues für die Colonie allgemeine Zustimmung fand. Nun prangt die Photographie des Kaisers und des Reiches überall in Australien, in Veden und Hotels, auf den Dampfbooten und in Eisenbahnen.

Herr Reuleaux verfaßt sich seine Ansicht dahin: der Anfang zu bedeutenderem Exporte sei gemacht. Nun ist es Aufgabe jedes einzelnen, durch Festhalten an dem austretenden Geiste, der sich überall in der deutschen Industrie zeigt, diesen Anfang weiter auszubauen.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 21. September. Heute Vormittag 11 Uhr fand in Gengenart der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften der kaiserliche Kirchgang des neuerrichteten Feuersprinklerischen Parkes statt. Der Kaiser, welcher dem Kirchgang der Neuerrichteten beigezogen hatte, beistehende Nachmittags mit dem Großherzog in heiterer Stimmung die Säle des Schlosses, in denen um 6 Uhr die Gala-Festlichkeiten stattfanden. Heute Vormittag um 10 Uhr war der Kaiser bei einem Spaziergang, den derselbe allein im Schlossgarten unternahm, auszugehen, ohne sich dabei den allergünstigsten Schanden auszulassen. — Die Kaiserin ist heute Nachmittag 2 1/2 Uhr nach Baden-

Der Sohn des Oberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Fasrow.

Einige hundert Schritte seitwärts von der Landstraße, welche nach der Residenz führt, lag das Wirthshaus zum braunen Eber. Der Inhaber desselben war ein tüchtiger Schenker von mittelgroßer, aber stämmiger Figur. Sein rundes, von Gesundheit strotzendes Antlitz schien nur auf den ersten Blick eine gewisse geistige Stumpfheit zu verrathen; hatte man Gelegenheit zum längeren Beobachten, so mochte man wohl die Bemerkung machen, daß die Augen juremelen recht klar in die Welt blickten, die Lippen sich zu einem schmalen Lächeln verziehen konnten.

Der alte Oberwirth hatte die Schänke in jüngeren Jahren gepachtet und später durch Kauf an sich gebracht. Damals hatte der braune Eber sich eines lebhaften Verkehrs erfreut. Alle die Freuden, welche mit schwer beladenen Frachtwagen der Residenz entgegen steuerten, alle Touristen und sonstige Wanderer waren im braunen Eber eingeleitet und jeder hatte seinen Tribut in der Bistaffelasse des alten Joachim in Verklig zurückgelassen. Seit jedoch das eine Meile entfernte Stadtchen Eisenbahnstation geworden war, hatten sich die Verhältnisse geändert. Die Frachten und Wanderer wurden mit der Bahn befördert und damit hatten sich die Einnahmen des Oberwirths um ein Bedeutendes vermindert.

Zunehmen aber waren dieselben noch erheblich genug, um den Hausknecht zu erhalten und alljährlich noch einen kleinen Ueberfluß abzuwerfen, den der sparame Hausknecht für seine alten Tage zurücklegte.

Das Jubiläum war an dem streng und wetherhart ausgehenden Jahre keineswegs spürlos vorübergegangen. Vor ungefähr zehn Jahren war ihm die treue Gabelaffe gestorben, mit der er unterhalb Decennien hindurch in ungehörter Eintracht gelebt hatte. Den größten Kummer hatte jedoch ihm sein Sohn

bereitet. Julius Verklig war ein hochgebogener feuriger junger Mann, in allen Punkten seinem Vater geborn, nur in dem Einen nicht, einen Lebensberuf nach des Vaters Wunsch einzuschlagen.

Der alte Verklig hatte gar eigentümliche, um nicht zu sagen bizarre Lebensansichten. Ganz besondere Grundzüge aber bogte er in Bezug auf das, was er „Standeslehre“ nannte. Sein Vater, sein Großvater und Urgroßvater waren Hof- und Schänkwirthe gewesen, und nicht ohne Stolz bildete er auf die Ahnen zurück, die die alte Schänkwirthschaft geliebt und dabei ihre Rechnung gefunden hatten. Mit wenigen Unterbrechungen war der braune Eber der Schanzplatz dieser wohlwollenden Gesinnungen gewesen. Waren auch schwere Zeiten über das alte Schloss hereingebrochen, war dasselbe auch häufig Jahre hindurch in anderen Händen gewesen, immer und immer wieder hatten die Verklig das Grundstück an sich zu bringen gewußt, bis der Eigenthum des jüngsten Stammhalters der Familie die alten Traditionen für immer zu begraben drohte.

Anfänglich hatte der alte Oberwirth nichts dagegen gehabt, wenn der zehnjährige Julius Stunden lang im Sommer durch den Wald schweifte, Kräuter und Blumen, Schmetterlinge und Käfer suchte, und dann dabei ein bis spät in die Nacht hinein über den Büchern brütete. Es schadete nicht, wenn der Junge etwas lernte, und jedenfalls war es von Vorteil, wenn er die geheimenen Kräfte der Waldkräuter kennen lernte. Die Erfahrung lehrte ja, daß hin und wieder noch so ein Kräutertier in der Welt durchgriffe und den Erfinder zum reichen Mann machte. Warum sollte der Julius nicht auch nach dieser Richtung hin sein Glück machen? Jedenfalls würde alldem die Oberhäute weit und breit berücht. „Verklig'scher Oberwirth!“ wie hübsch ras Klang! Der alte Joachim wiegte sich in den süßesten Träumen von Glanz und Größe.

Aus diesen erwachte er erst, als der Kantorjener Dorfschule, welche Julius besuchte, sich bei ihm zum Frühstück einlas und im Verlauf der Unterhaltung die Worte fallen ließ:

„An Euren Jungen, den Julius, müßt Ihr etwas werden,

Oberwirth! der hat Fähigkeiten ein Professor zu werden und kann einmal ein Licht der Wissenschaft werden. Ueberlegt Euch das, Oberwirth! geht den Jungen nach der Stadt in die Pension und laßt ihn das Gymnasium besuchen!“

Joachim Verklig hatte erst eine Sekunde lang wie verduht dagehessen. Es war, als sei ein Funke in sein Gemüth gefallen, der seine Zeit brauche, um sich zu entwickeln und zur lichten Flamme emporzuschlagen. Langsam war die Jernschleife ihm in sein Gehirnt geprengt und endlich brach die Entrüstung sich mit den Worten Bahn:

„Unfinn! Dohndolfer Unfinn! ein Bücherwurm soll der Julius mit nicht werden! um keinen Preis! Ich leh's nun und nimmermehr!“ Alles in der Welt, nur kein Schulfächer, der den vernünftigen Keuten die Köpfe vernebelt!“

So hatte der Kantor sich still und achselzuckend von seinem Plage erhoben und war, ohne die Reize in dem Biergasse auszufragen, zur Thüre hinausgegangen. Am andern Morgen war das ganze Dorf darüber einig gewesen, daß der alte Oberwirth unbedacht seiner zerkochenen Gesinnung der einfältigste und bedürftigste Truff sei, den man auf jeßn Weilen in der Runde finden konnte.

Die Mutter hatte zu jener Zeit noch gelebt und sie war es, welche die Sache mit ihrem milden verfähigen Sinn wieder in's Gleichgewicht gebracht hatte. „Was schadet es,“ hatte sie in ihrer gewohnten ruhigen Weise zu dem Gatten gesagt, „wenn der Julius das Gymnasium besucht? Deshalb brauchte er noch lange kein hochgelehrter Professor zu werden. Wohl aber ist's durchaus nöthig heutzutage, daß ein Mann so viel lernt, als er nur in seinem Kopfe fassen kann, und dazu ist eben die Jugend die richtige Zeit! ... um zu lernen, muß man Händchen fein. Und Schulfachkenntnisse muß heutzutage ein Mann haben, selbst wenn er ein Oberwirth ist!“

Der Oberwirth hatte das eingesehen. Er dachte sich, es sei zu gewissen Zeiten gut, wenn man im Stande sei, den Gästen durch Kenntnisse zu imponiren. Joachim Verklig hatte durch sein ernstes mannhafes Wesen, im schüchternen Halle durch seine Grob-

Waden zurückgeführt, indem sie wiederum auf dem Wälsburger Bahnhofs einlegte, wogin sie der Erbprinzessin von Baden begleitete. — In den letzten Tagen haben der Kronprinz, die Erbprinzessin, der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Großherzog von Baden wiederholt die hiesige Kunstgewerbefabrikation besucht.

Überlebte, 21. September. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, in welcher die Verhältnisse angestellte zur Berathung stand, wurden 209001 St. abgegeben, davon 91538 für, 117483 gegen die Differenz. Ein von Eisenbahnen und Gewerkschaften angeordnet, dem Staate die Bahn zu 5 St. zu offeriren, wurde mit 194493 gegen 2290 Stimmen angenommen. Zur Unterhaltung mit dem Staate wurde ein Ausnahmewahl, bestehend aus dem Präsidenten der Eisenbahngesellschaft Danco (Eberfeld), Ventes (Erfeld), Kommerzienrath Meyermann (Zeichlingen), zu Stellvertretern wurden gewählt Kommerzienrath Golsmann (Sangerhausen), Geheimrath Duellberg (Berlin) und Kommerzienrath Simons (Erfeld).

Wien, 21. September. Die „Polit. Correspondenz“ meldet: Der Kaiser ließ sofort nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Ableben des Präsidenten Garfield sowohl der Unionregierung als auch der Wittve des Präsidenten durch den Gesandten in Washington seine Theilnahme ausdrücken.

Kopenhagen, 21. September. Der Reichstag ist auf den 3. October einberufen und dürfte sofort bis zum 29. November vertagt werden.

Rom, 21. September. Die Regierung hat dem nordamerikanischen Kabinett in Washington den Austritt aufrichtiger Theilnahme des Königs und der italienischen Nation an dem Tode Garfield's übermitteln. — Der Kardinal-Staatssekretär Jacobini hat ebenfalls namens des Papstes ein Theilnahme schreiben an die Unionregierung gerichtet.

Petersburg, 21. September. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas an den Senat, welcher der besonders dazu eingesetzten Kommission die Durchsicht aller in letzter Zeit zur Sicherstellung der öffentlichen Ordnung ad interim erlassenen Dekrete und die Zusammenstellung eines Reglements aller verbleibenden Verfügungen anheißelt, welche zum Schutze der öffentlichen Ordnung und der öffentlichen Sicherheit erforderlich werden. Zur sofortigen Einföhrung der obigen Reglements und als zur Aufhebung der temporären Ausnahmestellung, sowie zur Erhöhung der Schutze bedürftig werden folgende Governements bezeichnend: das Petersburger, Moskauer, Scharfower, das Baltische, Lichingowische, Kiewische, das Wolhynische und das Chersoner Governement, sowie die Besatzungen und außerdem mehrere Kreise.

London, 21. September. Der hiesige Gesandte der Vereinigten Staaten, Lowell, empfing eine Depesche des Staatssekretärs Blaine, worin ihm aufgetragen wird, der britischen Regierung formell das Ableben Garfield's und den Regierungsantritt des Präsidenten Arthur anzuzeigen, diese Depesche auch an die Vertreter der Union auf dem Festlande beizugeben, welche Theilnahme an der resp. Regierung, bei denen sie beurlaubt sind, zu telegraphiren.

London, 21. September. Der Bicekönig von Irland ist zum Besuch Madras's in Ceylon eingetroffen. — Alle Journale bringen Leitartikel über den Tod Garfield's und sprechen sich über die politische Kaufbahn des Verstorbenen mit unumwundener Hochachtung aus. Die „Times“ erscheint mit einem Trauerverand.

Long-Branch, 21. September. Die gestern stattgehabte Autopsie der Leiche des Präsidenten Garfield ergab Folgendes: Die Regel, nachdem sie die erste rechte Rippe zersplittert, ging durch das Nierengewebe, zersplitterte den Körper des ersten Ventrikel, wobei eine Anzahl kleiner Knochenfragmente in die angrenzenden Weichtheile getrieben wurden und setzte sich unterhalb der Brustwirbel, ungefähr 2 1/2 Zoll vor hinten des Nierengewebes und hinter der Darmhaut, wo sie vollständig eingekapselt wurde. Die unmittelbare Todesursache war eine sekundäre Blutung aus einer der Geschloßlagern, ansetzend an die Angeröhre, indem das Blut die Darmhaut durchdrang und sich fast ein Liter neben in die Unterleibshöhle ergoß. Diese Blutung ist die hauptsächlichste Ursache der heftigen Schmerzen im unteren Theile der Brust, worüber Garfield kurz vor seinem Versterben klagte. Eine sechs bis vierfache Geschwürbildung wurde in der Nachbarschaft der Gallenblase gefunden. Eine Verbindung zwischen Leber und Blase wurde nicht gefunden. Ein langer eiternder Abscess erstreckte sich von der äußeren Wunde zwischen den Lebermuskel und der rechten Niere fast bis zur rechten Leiste. Die

fer Kanal, der jetzt als dem Döhren des Wundeneiters zugeschrieben erkannt wurde, wurde bei Besichtigung des Patienten als die Regelbahn angesehen. Bei der Untersuchung der Brustorgane wurden Beweise einer ersten Bronchitis auf beiden Seiten entzekt, zusammen mit Bronchopneumonie des unteren Theiles der rechten Lunge und, wie wohl geringeren Umfangs, der linken Lunge. Die Lungen hatten keine Geschwüre und das Herz keine Blutstumpen. Die Leber war erweitert und fett, aber frei von Geschwüren. Auch wurden keine Geschwüre in irgend einem anderen Organe außer der linken Niere gefunden, die in der Nähe der Oberfläche ein kleines Geschwür von 3/4 Zoll im Durchmesser enthielt. Wenn man die Geschwüre des Halls im Zusammenhang mit der Autopsie revidirt, so ist ganz evident, daß die verschiedenen eiternden Oberflächen und besonders das zersplitterte Schwammige Wirbelgewebe hinreichende Erklärung für die vorkommenden septischen Zustände liefern.

Zagradtschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)
Konstantinopel. Im russischen Verwaltungsapparat sind verschiedene Veränderungen vorgelommen, die im Allgemeinen den Sparmaßregeln des Zaren dokumentiren, im ganzen Reich aber befallig aufgenommen werden. Der glänzende Leibkondoi des Kaisers, die „kaiserliche Gendarmerie“, wurde aufgehoben. Die Offiziere derselben gehen in Kavallerie-Regimenter der Armee über, die Junker werden als Fähnriche der Wlitz eingereiht. In dem verfallenen Ulas betreffend außerordentliche Maßnahmen wegen der jetzigen unruhigen Zeit — der Ulas ist ungefähr dem reussischen feinen Belagerungszustand gleichbedeutend — berührt das russische Publikum sympathisch die Bestimmungen über die administrative Verschärfung, weil letztere fortan abhängig gemacht wird von dem Gutachten einer besonderen Kommission, bestehend aus zwei Präparanten des Ministeriums des Innern, zwei aus dem Ministerium der Justiz unter Vorsitz des Ministerpräsidenten des Innern. Gleichzeitig sind als höchstes Maß der Verschärfung fünf Jahre normirt. Bisher war die Zeit unbeschränkt. Der Kommission liegt außerdem ob, bei bereits Verschärfung sofort nachträglich die Zeitdauer festzusetzen. — Die Petersburger Presse begleitet die Trauerrichtung aus Long-Branch mit sympathischen Beileidworten unter dem Hinweis, daß Konstantinopel ein gleiches Leid im Anfang des Jahres durch Wödrerhand widerfahren ist. Der „Herold“ bezeichnet Garfield's Scheiden als einen ruhmvollen Tod auf dem Schlachtfelde der Gerechtigkeit.

Amerika. In den Vereinigten Staaten fand die Trauer über den Verlust des Präsidenten Garfield auch ihren Ausdruck in dem freiwilligen Schließen aller Theater und Vergnügungsorte. Die Sammlungen für die Familie Garfield's nahmen eiligen Fortgang. Eine Woche vor dem Tode hatte sich Garfield sein Leben für 25,000 Dollars versichert. Der Versicherung wird in Genuß verpackt heute nach Washington gekommen. Guteswegs Prozeß wird im Staate New-York stattfinden. Präsident Arthur ist am Dienstage in Elyon eingetroffen, wo sämtliche Mitglieder des Kabinetts und General Grant sich eingefunden hatten. Die Königin von England telegraphirte an die Wittve Garfield's: „Worte können nicht die tiefste Sympathie ausdrücken, welche ich in diesem schrecklichen Momente für Sie fühle. Möge Gott Sie trösten und trösten, da er allein tröstet zu thun im Stande ist.“ Lord Granville telegraphirte Namens der Regierung direkt nach Washington die tiefste Sympathie des englischen Kabinetts, bedauernd, daß das Parlament nicht tags, um formell Englands allgemeinen Schmerz und Sympathie auszudrücken. — Die amerikanische Presse drückt die Hoffnung aus, Arthur werde in Garfield's Geistesregieren als Präsident der Nation und nicht einer Faktion. — Der „New-York Herald“ sagt: „Arthur sei durchaus nicht der schlechte Mann, wie ihn verlebendende Tivaten unfruchtbarer Gegner schilderten, sondern ein Gentleman, welcher durch Charakter, Fähigkeit und richtigen Anstand nicht unzulässig in der Rüte der Präsidenten figuriren werde.“ Der Befehl des General Grant bei Arthur gleich nach dem Tode Garfield's daß vielfach Militärtruppen erweckt. — Der amerikanische General Burnside, dessen Tod der Telegraph gestern meldete, befand sich in Paris während der Belagerung und diente wiederholt als Vermittler zwischen den Kriegführenden. Er trug sich namentlich die Sympathien der Franzosen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 21. September.
Se. Majestät der König haben geruht: dem pensionirten Generalmajor Brunen als zu Lebzeiten im Saalkreise, früher

Meinere Mittheilungen.

[Kaiserin Eugénie] arbeiht an der Erweiterung ihres Lebens. Der „New-York“ vom 18. u. 19. mit allem Inhalt im Sommer, den er im Geolge habe, scheint doch immer auf ihrer Seite zu stehen; denn sie gibt sich alle Mühe nachzuweisen, daß sie lange nicht den großen Einfluß auf Napoleon III. und die große Weltmacht hat, die sie sich in der Vergangenheit erworben hat. [Bismarck's] Nach einer Anzeige in der Königsb. Post. Zeitung hat sich in Königsberg i. Pr. ein Fräulein Goldstein mit einem Herrn Verheirathet. [Eine Jünglingsbildung] Die folgenden im Zusammenhang einer Studie über Volkthum, aus welcher mit begehren martore Eüge herausgreifen wollen, um zu zeigen, mit welchen unglücklichen Schwergelichten die Letztere dieses Aufstages verbunden ist: „Kono hatte mit seinem anderen Lebensstadiumsplan zwei Söhne; der Eine hieß Konstantin, der Andere Joseph. Konstantin war Erzieher war Gehalt von Konstantin, der Tochter von Nikolajew und Sabatmalina etc.“ Wie empfehlen Allen, die mit dem Lebel des Stotterns begehrt sind oder die sich zu Volkthum erwidern wollen, das Studium der — polnischen Konversation.

[Das Geburtshaus Dante Alighieri's] in Florenz wird nächster Tage öffentlich veräußert werden, und zwar mit einem Zinsvertrage von 1200 Lire. Bis jetzt handelte es sich um Verkauf der Stadt Florenz, die seit Jahren in die Hände der Republik übergeben ist. [Güter ist es nun, welche dieses hiesig interessante Haus unter dem Hammer bringen will.]

[Zabafesgraben] in den Vereinigten Staaten Vorbermerkt. Der antike Bericht der Steuerabteilung für das letzte Haushaltsjahr zeigt, daß die Einnahmen über den Zabafesgraben in den Vereinigten Staaten Vorbermerkt mit Darnach wurde für 2,637,630,792 Cigarren Steuer und für 45,000,000 Cigarrenzölle gesobit. Die Cigarrensteuer der „Blumengärten“ belief sich daher auf 2,682,630,792 Cigarren Steuer, die mit jeder Art in den Vereinigten Staaten vertrieben 475,548,792 Pfund Rauchtabak, 118,887,107 Pfund Kautabak und 5,384,242 Pfund Schumpfabak. Gemäß ein schönes Sammelbuch, welches in der großen Republik seitens des Deans verdampt, verfaßt und vertrieben wird. [Die rechte Seite.] Wie der „Freie Landeshof“ meldet, wurde ein Soldat der Wälscher Garde gehalten zu 3 Tagen Militärarrest verurtheilt, weil er das sündige Pferd eines Untenmens mit dem Worten: „Du Sarcament-Weib“, geschimpft hatte. Das sündige Weibchen ist nach dem Ausbruch aus dem Gefängnis an geeigneten Schmuck gegen ein Häscherpferd. — Ob wieder der Eilverordnung zwischen dem Pferde und dem Soldaten stattzugeben, darüber wird nicht gemeldet, ebmü wenig darüber, welche Reglements über den „guten Ton im Umgang mit Pferden“ bestehen.

zu Weiskendorf im Kreise Wolmirstedt, das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Wälscher Major zu Woy zu Diebold, im Kreise Coblenz, die Rettungs-Medaille am Bande zu verliehen.

— Prinz Albrecht begibt sich heute Nacht von Hannover aus zu der Besichtigungsfahrt seines Onkels, des Prinzen Friedrich der Niederlande, nach Holland. Die zu den Besichtigungsfahrt beabsichtigten Deputationen des 2. Garde-Regiments u. W. B. unter Führung des Regiments-Commandeur Obersten v. Bülow, ist bereits nach dem Haag abgereist.

— Herr v. Schöber, welcher, wie gemeldet worden, gestern aus Rom hier eintraf, ist heute früh zum Reichstag nach Berlin abgereist. Die vorjährlige Unterredungen werden die Entscheidung darüber bringen, ob und wann eine nochmalige Reise nach Rom zu weiteren Rücksprachen mit der Curie nöthig sein wird.

— De. D. N. schreiben: Durch die Blätter laufen wieder einmal Mittheilungen über Differenzen innerhalb des preussischen Ministeriums, und zwar zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Finanzminister Winter. Derselben endigen wiederum jeder thatsächlichen Begründung.

— Der interimistische Leiter des auswärtigen Amtes Unterstaatssekretär Dr. Buch hat gestern Abend an den hiesigen amerikanischen Gesandten Mr. H. S. Everett eine Note gerichtet, in welcher die aufrichtige Theilnahme der kaiserlichen Regierung an dem schweren Verluste angedeutet wird, welchen Völk und Regierung der Vereinigten Staaten durch den Tod des Präsidenten erlitten haben.

— Der amerikanische Gesandten, Mr. H. S. Everett fordert die Bürger der Vereinigten Staaten, welche in Berlin leben, auf, sich am Sonnabend den 24. d. Mts. in der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft, Wehrstraße 67, Nachmittags 3 Uhr versanden zu begeben, um über die Besichtigung des verstorbenen Präsidenten für die Nachricht von dem Tode Garfield's folgende Worte hinzu: „Das deutsche Volk ist den westlichen Nachrichten über des Präsidenten Befinden mit warmem und gespanntem Interesse gefolgt und beklagt mit unserer Regierung aus tiefster den durch Wödrerhand herbeigeführten Tod des ersten Staatsmannes, der berufen schien, einen befreiten Völk nach so große Dienste zu leisten und dessen glückliche Kaufbahn ein so großes und so schmerzliches Ende gefunden hat.“

— In der Wehrstraße waren gestern zwei Gebäude durch Fahnenstange ausgezeichnet. Das Haus der badischen Gesandtschaft feierte die Todestage des badischen Fürstenthums durch Aufsteckung der preussischen und der badischen Fahne; die dicht dabei etablierte amerikanische Gesandtschaft hatte auf die Trauerkumme von dem Ableben Garfield's ihre Nationalflagge auf halben Mast gesetzt. Die Gegenstände im menschlichen Schicksal konnten nicht drastischer hervortreten.

— Die neuerdings in Vöfen consicirten socialistischen Schriften in polnischer Sprache sind vornehmlich folgende: Die Zeitschrift „Progedim“ (Vordämmerung), herausgegeben von Mendelsohn, Johann die Wörschüre: „Wobon ein Deter lebt“, verfaßt von Johann Wlot (s. h. der Hammer), und die Wörschüre: „Die Pharisäer, eine Erzählung aus der Gegenwart“, von Rij (s. h. der Stroh). Die beiden erstern Schriften sind angeblich in Genf, die Letztere in Krakau gedruckt.

— In Ehrenfeld wurde in der Nacht zum 19. d. an verschiedenen Stellen an Bäumen, Laternenständern u. f. w. ein geruchtes Placat socialdemokratischen Inhalts aufgestellt. An dem Placat dafelbst ist ein zweites Placat in größerer Form oder derselben Inhalts von mehreren Händlern aufgefunden. — In Braunkopf a. M. fanden am 20. d. relationalen Handlungen bei Sozialisten statt.

— S. M. S. „Luisa“, 8 Geschüße, Kommandant Korvettenkapitän Stempel, ist am 8. September et. in Porto Grande eingetroffen.

Parlamentarisches.

Berlin, den 21. September.
— In der hiesigen Reichspartei, die in der nächsten Monatsversammlung möglichst viele Mitglieder als treue Mitglieder zählen wird, ist innumehr mit Bestimmtheit auch Graf Wilhelm Bismarck zu rechnen. Seine Freunde versichern, daß sich die Deutsch-conservativen anschließen werden, wenn ihn seine Wähler in Vögenhagen noch einmal mit der Ehre ihrer Verehrung betrauen sollten. Nach Berlin, die von dort entzekt, ist diese letzte Aussicht keineswegs eine sichere.

Locales.

Halle, den 22. September.
Der Major des hiesigen Bataillons von Wlad. Hülfiler-Regiment Nr. 36, von Meyer, ist zum Oberstleutnant befördert worden.

Wie wir erfahren, hat das nationalliberale Wahlcomité sich gestern (Wittwoch) dahin beschloß gemacht, für die nächste Woche eine größere Anzahl von nationalliberalen Vertrauensmännern in Stadt und Land zu einer Besprechung über die bevorstehende Reichstagswahl einzuladen. Diese Vertrauensmännerverammlung soll dann über die Einberufung allgemeiner Versammlungen der nationalliberalen Partei, welche in Halle wie im Saalkreise abzuhalten sein werden, Beschluß fassen. Im Comite war man der Ansicht, daß diese allgemeinen Versammlungen nicht zu lange vor dem 27. October am Besten einberufen sein möchten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Merseburg, 21. September. Gestern und heute fand hiesierfür vor der königl. Prüfungskommission unter Vorsitz des Herrn Regierungs-Rathes Früge an Stelle des verstorbenen Vorsitzenden Herrn Regierungs-Rathes v. Bülow, die zweite diesjährige Einjährig-Freiwilligen-Prüfung statt. Es hatten sich zu bestehen 6 Examinanden angemeldet, 5 von ihnen waren erschienen, von denen nur 1 die Prüfung bestand. Auf dem wurde noch 1 Nichtangemelter, und zwar da derselbe eine größere selbstgefertigte Zeichnung geliefert, nach einem besonderen Paragraph der Prüfungsordnung als „Künstler“ geprüft, worüber jedoch noch der Herr Präsespräsident zu entscheiden hat. — Heute Vormittag wurde auf hiesigem Klosterhofe die alljährlich nach Veranlassung der Wälscher Klosterhofe Auction einer größeren Anzahl außerordentlicher Dienstposten des Ehr. Hul. Regimts. Nr. 12 abgehalten. Derselbe hatte eine große Menge Kaufgegenstände, namentlich von auswärtig, herbeigeführt. Die erzielten Preise waren im Vergleich zu anderen Jahren, diesmal verhältnismäßig niedrig ausgefallen sein. — Die Ackerbauverwaltung des hiesigen Amtmanns wurden bereits am vorigen Montage entlassen. — In neuester Zeit hört man in hiesiger Gegend verschiedene Klagen über das ziemlich massenhafte Auftreten von erkrankten Kartoffeln.

Bekanntmachungen.

Ausschreibung.

Die Herstellung eines Thurohrkanals „vor dem Kirchthor“ und in der „Breitstraße“, veranschlagt zu 2492,46 Mark, soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind bis zum
26. d. Mts. Vormittags 10 Uhr
 auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.
 Halle a/S., den 21. Septbr. 1881. **Der Stadtbaurath Lohansen.**

Bekanntmachung.

In dem Concurs über das Vermögen der Buchwarenhandlerin **Auguste Köppe geb. Richter** verwittlo. gewesene **Randel** von hier soll die Schlussvertheilung der Masse erfolgen und sind dazu 1602 M 88 $\frac{1}{2}$ vorhanden, wovon noch die Gerichts- und Verwaltungsstellen zu beden sind.
 Nach dem in der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse befragen die nicht bevorrechtigten Forderungen 11,248 M 91 $\frac{1}{2}$; diejenigen Gläubiger, denen ein Vorkaufsrecht zusteht, sind bereits befriedigt.
 Halle a/S., den 21. September 1881.

W. Elste,

Verwalter der Köppe'schen Concurs-Masse.

Bekanntmachung.

Im Kaufmann **Hermann Schneider'schen** Concurs von hier soll die Schlussvertheilung der Masse erfolgen und sind dazu 2940 M 37 $\frac{1}{2}$ vorhanden, wovon noch die Gerichts- und Verwaltungsstellen zu beden sind.
 Nach dem in der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse befragen die nicht bevorrechtigten Forderungen 13,735 M 4 $\frac{1}{2}$; diejenigen Gläubiger, denen ein Vorkaufsrecht zusteht, sind bereits befriedigt.
 Halle a/S., den 21. September 1881.

W. Elste,

Verwalter der Schneider'schen Concurs-Masse.

Frauen-Industrie-Schule. Director Carl Weiss.
Halle a/S. Albrechtstr. 32, Ende der Sophienstr.

Am 1. October beginnt ein neuer Course im: **Handnähen, Flicken, Stopfen, Sticken etc., Kleidermachen, Nähmaschinen, Schnittzeichnen, Zuschneiden etc.**, alte Kleider können modernisirt werden.
Maschinennähen, Zuschneiden, Zeichnen sämtlicher Muster der Damen, Herren- und Kinderwäsche, vollständige Wäsche-confection.
Anmeldungen zur Schule, sowie zu dem mit derselben verbundenen vorzüglichen Pensionat nimmt entgegen die Vorsteherin **Elise Wildhagen.**

Böhm. Salonkohle bester Qualität empfehlen zu billigsten Preisen in Doppelwagen, oder in beliebigen kleineren Quantitäten ab Lager und frei Haus
Hinckhardt & Schreiber, neue Promenade 12.

Dettenborn's Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Magazin
jetzt 3. alter Markt 3
 bringt sein wohl assortirtes Lager in obigen Artikeln in empfehlende Erinnerung.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.
 Erscheint in 240 Heften à 50 Pf. und enthält Abbildungen und Karten auf 400 Tafeln.
 Das erste Heft steht zur Ansicht im Dienst.
 Bestellungen werden sofort aufgeführt!

Ludw. Hofstetter's Buchhandlung,
Halle a/S., Poststraße 13.

Deutsches Familienblatt.
Illustrierte Wochenschrift ersten Ranges.

In 11. Jahrgang 38,000 Abonnenten erreicht!
Jeder bis Ende 1881 noch eintretende Abonnent erhält gratis nach Vereinarbeitung der Verlagshandlung mit der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, „Aus Sturm und Noth“, Selbstgeschriebenes Album des Deutschen Reiches. Preis 5 Mark. Enthaltend ca. 300 Autographen und Zeichnungen hervorragender lebender deutscher Männer und Frauen, sowie Deisterreichs und der Schweiz, Herausgegeben im Auftrag und zum Besten der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger von der Verlagshandlung des Deutschen Familienblatts.
Neue Romane und Novellen: Zwischen zwei Todsfünden. Von Levin Schilding. — Herodias. Von G. Velt. — Zitta. Roman aus dem Schwarzwalde. Von Maria Gould (Verfasser der „Mehalab“). — Eine Prife. Von Albert Lindner. — Ein Traum. Von W. Jensen. — Nach Jahr und Tag. Von Konrad Tziman. — Ferner neue Erzählungen von Ernst Widert, K. v. Weder, Theodor Fontane, Emil Harriot, L. v. Françoise, M. v. Geier-Giebach, C. v. Vincenti, Ferdinand Groß, Peter Wied und Andern.
 Preis vierteljährlich nur **M. 1,60.** Oder in 14-tägigen Heften zu 30 Pf.
 Am 1. October beginnt ein neuer Jahrgang der Festausgabe.
 Eine Probe-Nummer oder -Heft ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direct von der Verlagshandlung J. v. Zacher in Berlin W., Ringstraße 6, gratis zu beziehen.
Man abonnirt in allen Buchhandlungen und Postämtern.

Damen finden freundl. Aufnahme bei strengst. Verschwiegenheit bei Frau **Debamme Ancke, Martingasse 7.**
Ein Hausmädchen wird gesucht zum 1. October **Hirschhaus Müllerdorf.**

Wegen gänzlicher Aufgabe unseres Geschäftes findet der **Ausverkauf sämtlicher Waarenvorräthe** statt, bestehend in

Tuch, Buckskin, Kleiderstoffen, seidener Waare, Leinen, Mänteln etc.

Die Preise sämtlicher Waaren sind **bedeutend ermässigt.**
J. Heilfron & Co.,
 grosse Steinstrasse 64.

Unser **Geschäftlokal**, anerkannt als das **schönste am Platze**, ist zu vermieten, resp. das ganze Grundstück **zu verkaufen.**
J. Heilfron & Co.

Aux Caves de France.



CHATEAU DES DELIX TOULON bei Arles (Bisdom von Orsedel Nier)
 Die Deutsche Presse hat mein reelles Unternehmen stets unterstützend gesehen. Ich bitte Sie, mich zu unterstützen, indem Sie meine Weinverkäufe unterstützen.

Ein junger Mann sucht nach dem Nationalgetränk der Deutschen Nation werden.
 Ich erlaube mir hiermit für allemal:
Meine Weine sind sämtlich rein, ungekuppelt, ungefüllt, reicher und gesünder als andere.

Ich verkaufe sie als solche und übernehme jederzeit jede beliebige Garantie hierfür.
 Jeder kann ich nicht folgen. So lange Sie gegen mich und mein Unternehmen von nichtbisheriger Seite, die mich gegen mich schon wahr gemachte Denunciations, keine gerichtlichen Folgen ergeben, kann ich das Publikum auf meine Solidität ruhig verlassen und bitte ich um sein ferneres Wohlwollen.

Oswald Nier
 Hoflieferant — Ehrenkreuz
 Ritter des Ordens der Ehrenlegion
 Besitzer der Weinhandlung Aux Caves de France in
 Berlin, Dresden, Leipzig, Stettin, Braunschweig, Hannover, Frankfurt a. O., Rostock, Danzig, Königsberg i. P. und Halle a. d. S.

Per Liter. 1 Liter = 1/4 Flasche, wofür sich nach deutschem excl. Flasche. Maasse meine Preise bedeutend ca. 30% ermässigen.

Chateau, roth und weiss, herb	1,400	1,100
Chateau, roth und weiss, natur	1,300	1,000
Chateau des deux Tours, roth u. weiss	1,200	900
Chateau de la Roche, roth, mit u. ohne Zusatz	1,100	800
Chateau de la Roche, weiss, natur	1,000	700
Chateau de la Roche, weiss, natur, Kranken empfl.	900	600
Chateau de la Roche, weiss, natur, Kranken empfl.	800	500
Chateau de la Roche, weiss, natur, Kranken empfl.	700	400
Chateau de la Roche, weiss, natur, Kranken empfl.	600	300
Chateau de la Roche, weiss, natur, Kranken empfl.	500	200
Chateau de la Roche, weiss, natur, Kranken empfl.	400	100
Chateau de la Roche, weiss, natur, Kranken empfl.	300	0

PREIS-COURANT.
Jeden beliebigen Quantum wird versandt.
Es befinden sich Verkaufsstellen meiner Weine in
Halle a/S. Hauptgeschäft,
Auhgasse gr. Märkerstrassen-Gde,
und ferner bei folgenden zum
Halle Central-Geschäft

gehörenden Filialen: in
Halle a/S. bei Herrn Conditior **Eschke, Leipzigerstr. 44.**
Oberbröhlungen a/S. bei **Hn. C. Catterfeld, Pohnhofs-Str.**
Güsten i/Anh. bei Herrn Kaufmann **C. F. Bous.**
Sangerhausen bei Herrn **Abt. Hoffmann.**
Kindelbrück i/Th. bei Herrn Kaufm. **Wih. Reinecke.**
Eisleben bei Herrn Kaufmann **W. Jaeckisch.**

Commis' Geschäft.
 Für sein...
Wamsell-Gesuch.
 Zum sofortigen Antritt wird eine Wamsell gesucht, die tüchtig in Küche und Federreichthum bewandert sein muss; die Milch ist verpackt. Um Abschrift der Zeugnisse wird gebeten.
 Ritterguts Wamsellstr. 1.

G. Gröhe's
Chinesische Theehandlung
 empfiehl

- Schwarze chinesis. Thee's**
 Souchong pr. 3 250 M.
 do. Nr. III. . . 3.00
 do. . . II. . . 4.00
 do. . . I. . . 6.00
 - Schwarze Melangen.**
 Pecco mit Souchong.
 Melange Nr. II. 4.00.
 do. Nr. I. . . 6.00.
 do. Nr. 0 . . 9.00
- in 1/4, 1/2 und 1/8-Bündeln.
Theestaub, kräftig u. sparjam.
 das Bfd. 2 M.
52. Gr. Ulrichstr. 52.

Wegen Erkrankung des jetzigen Wädhens wird für sofort ab 1. October ein in Küche u. Haus erfahrenes Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht
Airthorff 15 1 Tr.

Ein junges Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Stubenmädchen. Zu erfragen **Giebichenstein, Burgstraße 32.**

10 Gr. Steinstrasse 10
Comtoir- u. Niederlags-u. Arbeitsräume nebst herrschaftl. Belegte mit Garstebnen, ev. getrennt, p. 1. April zu vermieten.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches seine Erziehung beendet, wird zur Stütze der Haushaltung zum 1. Nov. gesucht vom Gutsherrn **Große auf Carl's berg bei Wamsell.**

Ein gebild. **Act.-Wirtschaftsleiter**, tüchtig in Buch- u. ff. Küche u. Bäckerei vertritt, sucht angenehme Stellung. **Offert. E. R.** durch **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Zig. erbeten.**

Commis-Gesuch.
 In meinem Eiswaren-Geschäft findet zum 15. Octbr. ein gewandter Commis, der gute Zeugnisse besitzt, Stellung.
Robert Quelle in Nordhausen.

Ein Gasthaus,
 zur Uebez. ein **Fleischerei** sehr geeignet, mit Tanzsaal, Billard u. Kegelbahn, ist mit Inventar für 6700 M. zu verkaufen. Näheres durch **L. M. I.** postlagernd 3ena.

Ein grüßeres, feineres **Restauran-** rant, wünschig mit Saal oder Garten, wird von einem jahrgangsfähigen Wirth zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten bitte unter **A. S. 10.** Postamt 2 Halle a/S. niederzulegen.

Ein **Laden** in sehr günstiger Lage, passend zum Betriebe eines **Materialwaren-Geschäftes**, ist mit Zubehör, bestehend aus Niederlage, Keller etc. und Wohnung zu vermieten.
Cöthen, 21. Septbr. 1881.
Friedr. Zoder.

Ein großer Laden in **bester Geschäftslage**, welcher sich zu jedem Geschäft eignet, ist zu vermieten.
Weißenfels, Lindenstraße 16.
Ein junger Hund, Boxer, zu verkaufen. Abgehoben in **Niemberg Nr. 7.**

Erste Beilage.



Deutsches Reich.

Berlin, den 21. September.

Bei der Uebernahme der 14. Verträge Cabinet's-ordre an das Commando der Marineformation der Flotte ist der Chef der Admiralität ferner besonders freude mit seinem Dank ausgedrückt, daß die Instruktionen und sorgfältigen Uebungen und der Fleiß, mit welchem die Ausbildung der Mannschaften geleitet ist, in der Allerhöchsten, so warmen Anerkennung der Leistungen geteilt haben. Die Admiralität dankt dem fernerhin allen Beteiligten für die eifrige und ergreifende Unterstützung, die ihm bei den Vorbereitungen und der Ausführung zu Theil geworden ist. In der desfallsigen Order des Stationschefs heißt es: „Es ist mir ferner eine so ehrenvolle wie angenehme Pflicht, hiermit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, wie Se. Majestät vor Allerhöchster Seiner Absicht mich mündlich zu beauftragen geruhen, allen Beteiligten Allerhöchste Seine Anerkennung noch ganz besonders zum Ausdruck zu bringen.“

Aus Trient wird das Programm für den feierlichen Einzug und die Inthronisation des Bischofs Dr. Korum mitgeteilt.

Danach trifft der neue Bischof am Donnerstag den 22. d. Nachmittags 4 1/2 Uhr, dort ein und wird in feierlichem Zuge, an welchem sich auch das Episcoporum-Collegium in corpore betheiligte, zunächst zur Pastoralkirche geleitet, wo die Pontificalien angelegt und vom Domcapitel begrüßt wird. Dann wird er zum Dome geleitet, wo er den bischöflichen Segen erteilt. Abends 7 Uhr wird dem neuen Herrlichen die Haupt- und Residenzstadt, in der der Bischof eine Serenade durch ungefähr 300 Sänger dargebracht. Nach der Serenade besuchte sich der gütigste Fürst, wozu vierzehn weitere ebenso wie das hiesige Publikum und die hiesigen Damen auf dem Haupt- und Residenzplatz der Stadt besichtigt werden soll. Das Verbleibensmoment fordert die Gemüthsruhe auf, am Abend des 22. September ebenfalls die Häuser zu besichtigen und zu besichtigen. — Die feierliche Inthronisation des Bischofs findet am Sonntag, den 25. September, statt. Die Domkapitel hat den Bischof im höchsten Grade ab und geleitet in zum Dome, wo in feierlicher Pontificalien abgehalten und das päpstliche Ernennungsdekret verlesen wird. Nach demselben hält der Bischof eine Ansprache. Danach huldigen die anwesenden Geistlichen dem Bischof und mit Ertheilung des päpstlichen Segens schließt die Cerimonie.

Das Verbot des ferneren Ertrinkens der Presse von Elsaß und Lothringen hat das Lager der Professor in gewaltige Aufregung versetzt, da dasselbe ungeachtet dessen eine einseitige Maßnahme aus letzterem Himmel. Da man den Herrn Statthalter procul negotio in Göttingen wußte, glaubte man die Pressefreiheit bei uns Aeußerer annehmen zu können und entbietet sich nicht, in der Presse Partei für die von Straßburg ausgewiesenen Sozialdemokraten zu nehmen. Dies war nun der Tropfen, der das längst gestaute Waasser zum Ueberlaufen brachte. Die getroffene Maßregel wird nicht allein bei allen Deutschen, sondern auch bei den verständigeren Elsaß-Lothringern Vertheiligung hervorgerufen haben, denn einem großen Theile der Letzteren ist es bereits klar geworden, daß durch das fortwährende Schüren der Presse in deutschfeindlichem Sinne das Reichsland überhaupt nie zur Ruhe kommen würde. Abgesehen von der Protestpartei werden im Lande selbst dem Blatte wohl keine Tyrannen nachgewiesen werden, vielleicht aber in anderen Ländern, in denen man die Presse mit ganz besonderem Wohlgefallen betrachtet und als festen Stützpunkt für gewisse Agitationen ansieht.

Dem Bürgermeister in Briesen (Westpreußen) sind in letzter Zeit wiederholt Drohbrevets zugegangen, worin er aufgefordert wird, Maßnahmen zu treffen, um die Juden aus der Stadt zu verweilen. Es stellt sich heraus, daß es meist kleine Handwerker sind, die sich zu der Uebertretung bezogen.

In Genua wird jetzt mit Einführung einer Pension Sparcasse in Verbindung mit der allgemeinen Sparcasse vorgegangen — eine praktische Einrichtung, die hoffentlich auch anderwärts Nachahmung finden wird. Es werden Sparmarken im Werthe von 10 Kr. ausgegeben und jede Sparcasse, welche mit 10 Kr. Sparmarken besetzt ist, wird bei der Sparcasse in Zahlung angenommen. Es wird daraufhin ein Sparcassenschein ausgestellt, in welchem dann weitere Sparmarken mit 10 Kr. ebenfalls wie hiesige Einzahlungen von mindestens einer Mark einbezogen werden können.

Der Deutsche in Südafrika.

Ende Juli landete in Port Elizabeth, von Singapore kommend, das eigentlich nach Cape Town bestimmte deutsche Kriegsschiff Bineta, in dem Kapitän Cicero den glänzligen Wind benutzte, um hier aus Land zu gehen, wegen der aus dort herrschenden Verhältnisse. Die Bineta ist ein Segelschiff, das älteste deutsche Kriegsschiff, aber noch vollständig seetüchtig. Außer dem Kapitän, 2 Artzen und etwa 10 Offizieren hat sie noch etwa 20 Kadetten an Bord, von denen einer krank war, außerdem noch etwa vierzig von der Mannschaft.

Die sehr anspruchsvolle deutsche Bevölkerung empfing die Bineta mit freudiger Begeisterung. Die Officiere wurden von reichen Einwohnern in feierlichem Quartier genommen. Sie kamen gerade rechtzeitig, um der Einweihung des großen neuen Aufgebauens der „Deutschen Viertel“ beiwohnen zu können. Zu dieser sowie zu den darauf folgenden „Parties“ an die sich auch eine von den Offizieren auf der Bineta gehobene angeschlossen, stellen die Herren bereitwillig ihre sehr gute Musik, die sie sich auf ihrer nun schon zwei Jahre dauernden Reise auf eigene Kosten herangebildet hatten.

Der Einbruch, den sowohl Officiere als Mannschaften machten, war ein äußerst wohlthätiger und wir einen dauernden Eindruck hinterlassen. Das liebenswürdige, von aller Aufgeschlossenheit freie Wesen der deutschen Officiere gewann alle Herzen, besonders auch die der Damen. Die hiesige Mannszucht, Keuschheit und Mäßigkeit der deutschen Matrosen und Mannschaften erregte die Bewunderung der an englische Matrosen gewöhnten Bevölkerung. Die Anwesenheit eines deutschen Kriegsschiffes im Hafen von Algo Bay war daher von großem Werth, nicht nur wegen des Einbruchs, den sie auf die fremden Nationalitäten hinterließ, sondern auch besonders dadurch, daß sie geeignet war, das nationale Selbstgefühl der Deutschen und ihre Liebe zum alten Vaterlande, die Manchen schon fast abhanden gekommen waren, wieder aufzufrischen. Wegen die Mannschaften und Officiere unserer deutschen Marine überall auf ihren Reisen gleiche moralische Eroberungen machten, wie hier in Südafrika.

Angedacht der sozialen Bewegung in Deutschland dürften einige Matrosen über Arbeitervereinstellungen in Südafrika angebracht sein. Ein englischer Maurer (dieselben sind meistens zugleich

Bei den Herbstmanövern des Gardecorps führte die Infanztruppen der Pferde, und zwar nicht unter den Befehlen des Corps selbst, sondern unter den Pferdebesitzern verschiedener Ortschaften des Wanderterrains zu vielfachen Unzutuglichkeiten. Die gedachte Krankheit herrschte augenblicklich in großer Ausbreitung in der französischen Armee, wie überhaupt in dem südlichen Frankreich, und scheint von dort aus den Weg nach Deutschland gefunden zu haben. In vielen Fällen glaubten Pferdebesitzer während der gedachten Manöver, daß die Anstellung von den einquartierten Militärpferden ausgegangen sei und wollten daher Beschäftigungsanträge stellen. Doch ist in allen Fällen erwiesen worden, daß diese Forderungen unbedeutend waren.

Parlamentarisches.

Berlin, den 21. September.

Man glaubt, daß die nächste Session der Konvention im Reichstage am 1. October d. J. stattfinden wird. Der Reichstag wird am 1. October d. J. stattfinden. Der Reichstag wird am 1. October d. J. stattfinden.

Wahlnachrichten.

Am Sonntag Vormittag haben in Berlin, wie wir nachträglich mittheilen wollen, zwei hiesige für die politische Wahlvereine mit großem Besatz, in der anderen empfing der Abg. Andre die Candidatur Birkows. Weitere Berichterstattung, wie die „Tid.“ berichtet, ein hiesiges Wahlplacat. Die Connote sehr schön war, magte eine zahlreiche Menge von Wählerinnen zurückzuführen, die nun vor dem Wahlmännchen im Garten Platz nahmen. Der entpflanzt sich eine blutige Schilgerei zwischen den mehreren Tischen wackeln Anstimmten und den aus der Berichterstattung kommenden Fortschritten. Die dadurch hervorgerufen wurde, daß ein Herr laut aufschreie schreie, bis er, nachdem man ihn verächtlich zur Ruhe verwiesen, von einem Anhänger Andre's von hinten mit einem Stein über den Kopf geschlagen wurde, so daß das Blut sofort schloß und Hals überströmte. Man eroberte der Ruf: „Anstimmten hiesig!“ und wüßte mehr von etwa 20 bis 30 jungen werden ein Angriff auf Andre's schreie, bis er, nachdem man ihn verächtlich gebildet hatte. Erbe schreie und Hute flogen umher, und erst der nach etwa zehn Minuten erscheinenden Polizei, die die beiden bei der Klammung des Steins befristigt war, gelang es, die Streitenden auseinander zu bringen. Zahlreiche Verletzungen wurden vorgenommen.

Locales.

Halle, den 22. September.

Die Immatriculation auf hiesiger Universität für das bevorstehende Wintersemester 1881/82 findet am 15. 18. 22. und 25. October er., Nachmittags 3 Uhr, im Prüfungszimmer des Universitäts-Gebäudes statt.

Der Wahlverein der vereinigten Liberalen von Halle und Umgegend hat heute, Donnerstagabend, im Remarktschwarzgraben eine Mitgliederversammlung aus, um in derselben über Vorbereitung zur Reichstagswahl das Weitere zu veranlassen. Der Verein wird seiner ferneren Zusammenkünfte, Abends 8 Uhr, im „Neuen Theater“ hieselbst, Sonntag den 25. d. M. Nachmittags 4 Uhr im Hotel zur „Preussischen Krone“ in Gonnern und Montag den 26. d. M. Abends 8 Uhr im ehemals Naaschischen Gasthofe in Ammendorf Wählervereinsammlungen abhalten, in welchen der von dieser Partei ausgesetzte Candidat, Herr Dr. Alexander Meyer-Breslau, erscheinen und den Wählern sein Programm darlegen wird. Zu diesen Versammlungen hat jeder Wähler, gleichviel welcher Parteistimmung, Zutritt.

Der Gottesdienst in der Vorstadtkirche wird, da die Choristen eingekleidet, mit nächstem Sonntag wieder seinen Anfang nehmen und in der genannten Kirche fortgesetzt werden. In der II. Kirche fällt vom nächsten Sonntag ab der Frühgottesdienst um 8 Uhr aus und wird für die Folge dafür, wie gewöhnlich, der Nachmittags-Gottesdienst um 2 Uhr abgehalten.

Ans der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

H. Grunow, 20. Sept. Auf einer dreiwöchentlichen Summe von hier gelagerten fremden Holz des Steingrubens, in nächster Nähe des hiesigen Dorfes Hagen, von wo man eine der umfassendsten Anstalten Thüringens hat — der Porzellan reich von Pöffen bei Sontershausen bis zu der Saalplatte, — ist durch den Ernter

Steinhauer oder Bauhofsener verdient hier zwischen 12 und 15 Spilling (1 Spilling = 1 deutsche Reichsmark) täglich, bei einer 9stündigen Arbeitszeit. Sonntags wird nur 7 Stunden gearbeitet. Rechnen wir nun das Jahr auf 300 Arbeitstage (es hat eigentlich mehr, da man hier gewöhnlich nur einen der drei hohen Festtage festsetzt) und 13 Spilling für den Tag (einen Lohn, den die Arbeiter bei dem Reichthum in Thüringen bekommen, die Eisenbahn-Arbeiter bekommen 15 Spilling) haben wir zusammen 3900 Spilling oder 3900 M. für ein Jahr. Es ergibt das eine Jahres-Einnahme von 195 Sp. Sterl. (1 Sp. Sterl. = 20 deutsche Reichsmark), also 3900 M.

Für Kost und Logis bezahlen die Leute ungefähr monatlich 5 Sp. Sterl. 10 Sh., jährlich 60 Sp. Sterl. Dafür bekommen sie drei tägliche Mahlzeiten mit mehreren Fleischspeisen jedesmal, also eine viel bessere Nahrung, als die der deutschen Arbeiter.

Wenn die Leute nun nach 2 Anzüge à 5 Sp. Sterl. und 3 Paar Siefel à 1 Sp. Sterl. 10 Sh. brauchen, zusammen 14 Sp. Sterl. 10 Sh., so ergibt das für's Jahr eine Gesamtsumme von 80 Sp. Sterl. 10 Sh.; es bleiben also 114 Sp. Sterl. 10 Sh. übrig, von denen 14 Sp. Sterl. 10 Sh. für Tabak, Getränke, Kleinigkeiten und unvorhergesehene Ausgaben verwendet werden können, so daß immer noch eine Ersparnis von 100 Sp. Sterl. oder 2000 M. übrig bleibt, da Steuern hier nicht bezahlt werden, wenigstens keine d. d. d. Wir setzen dabei natürlich tüchtige und fleißige, müßiger und seltener Arbeiter voraus, andere gehen hier sehr spät zu Grunde. Letztere aber können sich in einer Reihe von Jahren ein kleines Vermögen ersparen und damit in ihre alte Heimath zurückziehen.

Wir wollen hiermit keineswegs zur Auswanderung aufmuntern, sondern nur beweisen, daß mancher deutsche Arbeiter, der Lust hat auszuwandern und eine kleine Summe besitzt, sich viel besser nach Port Elizabeth wendet als nach America, das für Viele nur Enttäuschungen bringt. Die Kosten der Reise nach Hamburg kann sich Jeder selbst berechnen, von dort besteht jetzt direkte Verbindung hierher und kann ein gesunder Arbeiter für 7 1/2 oder 10 Sp. (145 oder 150 M.) zweiter Klasse nach Kapstadt befördert werden, da die dortige Regierung für gesunde Einwanderer die an Ueberfahrtsgehalt fehlende Summe zulegt, ohne dafür jemals einen Gegenstand von dem Einwanderer zu verlangen oder seiner späteren

Zweigelein des Thüringer Waldes ein Orientierungsfeld aufgestellt worden, auf dem die hervorragenden Punkte innerhalb des genannten Landes verzeichnet sind.

P. Die Diebe, welche in das Freiherlich Wertheimer Renthaus bei Bucha kürzlich eingebrochen sind und die Goldschätze fortgeschleppt haben, noch immer nicht ermittelt sind, so ist auf ihre Entdeckung eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt worden. — Die Regierung läßt jetzt die Wasserwerkstätte der Instruktion in ihrem ganzen Laufe genau untersuchen, weil sie beabsichtigt, den vertheilten Gegenständen durchfließenden Fluß völlig trocken zu machen.

Niedorf, 21. September. Am 18. d. früh 9 Uhr brante es in der hiesigen Hofmannschen Kaffeebrennerei. Durch schnell herbeigeholte Hilfe wurde das Feuer trotz starken Windes auf seinen Herd beschränkt. Leider sind bei dem Unglücksfälle drei Pferde umgekommen. Die Feuerbrennerei entstand durch den von dem Grundbesitzer in Brand gehaltenen Kaff. — Hier ist am 19. d. ein Selbstmord durch Erhängen vorgekommen. Der Betroffene, ein junger Mann von 17 Jahren, Höfner, war bei dem Safter Wiesgass als Lehrling beschäftigt. Den Eltern des Unglücklichen sind innerhalb zweier Jahre drei Kinder eines unnatürlichen Todes erbehalten.

Zahlen 8. Größe, 21. September. Der Hofmeister W. von in seiner Nachbarnwerke hat vor einigen Tagen ein seltsames Jagdversteher erlebt. Derselbe wurde bei der Suche nach einer alten Wache, welche Tags zuvor von ihm angeschossen war, von dem wüthenden Thiere plötzlich angegriffen und erhielt eine Wunde am Oberarm. W. kam dabei ziemlich auf das Thier zu liegen, doch ließ dasselbe bald von ihm ab. Schlimmer erging es einem Holzwärter M., welcher, als er mit dem Hirscher des Herrn v. Brandt in das Gehetz kam, von dem wüthenden Thiere angegriffen und zu Boden geworfen wurde. M. würde sicherlich sein Leben eingebüßt haben, hätte nicht der Förster auf das Thier noch zwei Schuß abgegeben und dasselbe so zu fagen von M. heruntergeschossen. Mit mehreren Feinern und einer tiefen Wunde unter der Kniekehle kam M. davon. Das Schwein wurde aufgebracht 159 Pfund.

Den „Raubb. Kreibst.“ wird aus Köfen folgendes Curioz mitgetheilt: Ueber den Verbleib der seit dem 12. d. M. verschwindenen Denkmäler aus Tilsing weiß man noch nichts Sicheres anzugeben, doch erwartet man jünlänglich deren Rückkehr, da die Wandrer beendet und die 96er in ihre Garnisonen wieder eingedrückt sind.

In den nächsten Wochen wird der frühere Director der Landesoffizier Posta, der als Historiker der römischen Kaiserzeit bekannte Prof. Dr. Peter in Bona, sein fünfzigjähriges Doctor-Jubiläum begehen.

Bei der am 20. d. in Gröfenthal stattgehabten Wahl eines Bürgermeisters ging aus derselben hervor Herr U. das aus Weisenfels, der auf dem letzten Landratheamt thätig ist. Gemeldet hatten sich zu der erledigten Stelle 54 Bewerber.

Vermischtes.

Der Advokat Herr Carl Securius hat sich bei seiner letzten Anlangung mit dem Ballon „Deutsches Reich“, mit welchem er am 6. Ubr in Berlin vom Gefährtmann aus aufstieg, die rechte Hand verstaucht, er landete gegen 9 Uhr mitten im Dunkel auf dem großen Waide bei Joachimsthal. Herr Securius erlitt dabei eine Wundwunde, dann die Schenkel daran, fiel, mußte das Reittier an einen Ast und verlorde daran herabzugelassen. Ein hücker Alt nach das nach und Herr Securius stürzte 6 Fuß auf einen alten verrosteten Ast, auf welchem er sich selbst festband und durch sein „abgehen“ hülfe herbeizuschaffen hatte. Derselbe nahm auch nach 2 Stunden in der Person des Brunnensmachers Krüger, welcher Herr Securius von seinem letzten Siege durch hinausgehendes Karls Taugen befreit, so daß der Aufsteiger nach 1 1/2 Ubr die Mutter Erde wieder betrat.

Carolee. Die hiesige Welt hat wieder, bestreiten sich die meisten Hölle die es bezeugen, von Wonne aus eines seltsamen Beförderungswunders, das den Namen „Carolee“ führte. Ein Pferd nämlich, gemeinhin ein altes, kam auf seinem Rücken einen Postkoffer, zu beiden Seiten zwei mit Stroh ausgefüllte

Rückfahre irgend etwas in den Weg zu legen. Der deutsche Consul in Cape Town, Herr Vipper, wurde gewiß beflüssigt sein, die Formulare für diese sogenannten „Wittich Eintragung“ zu erlangen.

In Cape Town aber Herr Vipper, welcher die Leute nicht Beschäftigung sind, wenn auch nicht ein Blage selbst, so kommen doch immer mehr dahin, um Arbeiter zu engagieren. Arbeit findet sich immer in Menge, da man die Eingewanderten nur als Handlanger und Tagelöhner gebrauchen kann. So werden in der Nähe der Bau der Eisenbahn von Beaufort West nach Hope Town und eines großen Damms in Van Wyks Bay begonnen, die eine Menge von Arbeitern auf Jahre hinaus beschäftigen werden, dann kommen fortwährend eine Menge Privatbauten. Besonders Maurer, an denen, wenn sie zugleich Steinhaue sind —, und Bauhofsener haben gute Aussichten, aber auch Handwerker, die ein kleines Kapital besitzen, um ein selbstständiges Geschäft anzufangen, wie Schneider und Tischler, finden, wenn auch keine Gelegenheit, sich ein Vermögen zu erwerben, doch ein besseres und weniger mühseliges Leben als zu Hause, auch eine bessere soziale Stellung, da die Klassenunterschiede nicht so scharf sind als zu Hause und man von einem Mann nur ein anständiges Auftreten erwartet, um ihn als Gentleman zu behandeln. Die einzige Schwierigkeit, die Sprache, ist leicht zu überwinden, da jeder Deutsche dort vorwiegend gesprochenen Kaplanddeutsch in kurzer Zeit mächtig wird. Das Obige bezieht sich jumeist auf ledige Leute, doch können auch Arbeiter mit Familie ganz anständig auskommen, besonders da eine Frau, die wäschen und bügeln kann, oder junge Leute in Kost nimmt, hier auch ein ansehnliches Eink. Geld verdienen kann. Dazu kommt, daß das Klima, wenn auch heiß und trocken, doch im Ganzen ein gesundes ist.

Es fällt dabei auch der politische Grund in's Gewicht, daß der Einwanderer sich an die uneheliche Geoged und das landwirtschaftliche Weite arme Land setzen so gewöhnt, daß es ihm zur zweiten Heimath würde, besonders nicht der Deutsche mit seinem reichen Gemüth. Es wird ihm daher immer der Zug zum alten Vaterlande bleiben und er wird, wenn er sich ein kleines Vermögen erworben hat, denselben nicht ganz verlieren gehen, sondern in gewöhnlichen Verhältnissen dahin zurückkehren, zumal in demselben der Werth des Geldes etwas der vierfache ist.

C. Hauptmann's Möbelfabrik und Magazin

Halle a/S., kleine Ulrichsstraße Nr. 34 (Gasthof zu den drei Königen).

Höchster Preis für Möbel-Industrie — Silberne Staats-Medaille — Höchster Preis.

Meinen an der Schiffaale gelegenen großen Ein- und Ausladeplatz mit Krahn empfehle ich recht fleißigen Benutzung. Expedition, An- und Abfuhr befrage schnell und billig.

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger

Im Hall. Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeilenhöhe einnehmen, den gewöhnlichen Tagespreisen, Sonntags- und Feiertagspreisen, Localen Inseraten und Nachdrucken, wie auch Nachdruckvermittlungen betreffen, ausgenommen die Specialzeile mit nur 16 Pfr. breiter.

Freitag den 23. September:

Kirchliche Anzeigen.
 Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Knuth.
Engagungen-Gemeinde: Freitag den 23. Sept. früh 5 1/2 Uhr u. Ab. 6 Uhr Gottesdienst. Sonnabend den 24. Sept. früh 7 Uhr Gottesdienst um 9 Uhr Predigt.
Sonntag den 25. Sept. früh 7 Uhr Gottesdienst, um 9 Uhr Predigt.
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmstr.): geöffnet u. von 9—11 Uhr, Väter-Ausstellung von 11—1 Uhr.
Stadtschule: Am. v. 9—11 u. Am. v. 3—5 öffnet im Waagegebäude Eingang Kirchhof.
Montag, Mittwoch u. Sonnabend Geflügelkochen.
Städtisches Rathaus: Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—11 u. Am. 3—4.
Sparkasse f. d. Centralr.: Kassenstunden Am. 9—11 u. Am. 4—5 Geschäftsstr. 10.
Spark. u. Verleihen-Verein: Kassenstunden Am. 9—11 u. Am. 3—5 Reichstr. 6.
Vereinbarung: Am. 8 im städt. Schützenhause.
Vaterländischer Verein: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Am. und von 2—5 Uhr Am.
Gewerbliche Vereinigung: Unterricht an den Wochentagen Ab. von 7 1/2—9 1/2, im Besonderen des städtischen Gymnasiums. Sonntags von Morg. 8 Uhr ab.
Kaufmann. Verein: Ab. 8—9 1/2, Unterricht in englischer Sprache im Vereinslocale an Ulrichstr. 23.
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. öffnet im Rathaus.
Sängerverein „Nachtig.“: Ab. 8 1/2, Übungsstunde im „Parade“-Saal.
Concertplatz der Hall. Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung: Concert von der Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle: Anf. Am. 4.

Hall. freiwillige Turnerfeuerwehr.
 Freitag den 23. Septbr. Abends 8 Uhr öffentliche Generalversammlung „gold. Löwe“, Tagesordnung: Commandowahl u. Geschäftliche. Das Commando.

„Forelle“ Empfehle meinen anerkannt guten **Mittagsstich** unter folgenden Preisen: **Suppe 15 ¢, Gemüse mit Beilage 30 ¢, beliebiger Braten 30 ¢;** fortwährend reichhaltige **Frühstückskarte** freie Wahl **à 30 ¢;** stets vorzügliche **Biere, gute Verbindung.**

Cafegarten Trotha.
 Sonnabend d. 24. d. **Schlachtfest.**
 Sonntag d. 25. d. **Gänseauschleusen, W. Bücher.**
 woju einladet

Einem Barbiergehilfen sucht R. Fruhnert, gr. Steinstraße 61.

Eintrittspreise bei der Hallischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.
 Das Entree ist wie folgt festgesetzt:
 Einzel-Zugeshillet (Sonntag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend) d. 10 Uhr früh bis 6 Uhr Abends 1,00 M. Einzel-Zugeshillet (Sonntag, Montag und Donnerstag) 00,50 M. Einzel-Zugeshillet (von 8 bis 10 Uhr früh) 1 M., über den Tagespreis (2 M. ex. 1,50 M.).
 Einzel-Zugeshillet zum Besuch des Gartens von 6 Uhr Abends 00,50 M. — Elementar-Schulferien unter Führung ihrer Lehrer 00,20 M. — Schulfürigen Schülern wird das Entree erlassen. Bürger-, Real- und Gymnasialschulen 00,30 M. Militär ohne Charge die Hälfte vom jetzmaligen Tagespreise. Die Special-Ausstellungen frei.

Dr. A. Francke's Cool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder von 8—12 Uhr für Herren, d. 1—4 Uhr f. Damen, d. 4—7 Uhr für Herren, Mittwochs, Mittwochs u. Freitags. Trichloromische Bäder d. 8—12 Uhr f. Herren, d. 1—4 Uhr f. Damen, von 4—7 Uhr f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Natrium-, Kalk-, Eisen-, Eisen-, Sool-, — aromatische Bäder unter Führung ihrer Lehrer 00,20 M. — In Sommer- u. Ferienzeit ist die Kalksölz im. geschlossen. — Gegen eingetragene Zimmer stehen im Beobachtungs- und in der Restauration zum Besuchen bereit. — Am Restaurant gute Küche.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Warten, ganze Portion 25, halbe 13 ¢ (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebenfalls, bei **Hausmann, Geisstr.** und **Scharrasgasse, und Bellon, Kleinschmieden 10**

Täglich frische Krammetvögel empfiehlt Wilh. Schubert.
 Fliesseud fetten Rheinlaas, Lüneburger Fürsten-Neunaugen, Mecklenburger Spickaal, Victoria Chester-Mont d'or, Neufchateller u. Roquefort-Käse, Neue Sardinen à l'huile, Lebende Goldschne, Astrachaner Caviar
 empfangt **Wilh. Schubert,** grosse Stein- und grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Allen meinen Kollegen kann ich aus alterndster Erfahrung und mit gutem Gewissen beim Herannahen der Winterferien die durch ihren vielseitigen Inhalt ausgezeichnete östliche land- und forstwirtschaftliche Zeitung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, die **„Allgemeine Zeitung für Deutsche Land- und Forstwirthe“**, Berlin U. W., Potsdamerstraße 26 b, zum Abonnement empfehlen. — Der Jungen, welchen sie ihren Lehrern gewährt, wiegt den Betrag des Abonnements hundertfach auf; sie zahlreich in der Zeitung enthaltene Recepte und Rathschläge haben mir oft großen Vortheil gebracht. Der Fragesteller der Zeitung giebt jedem Anonymen das Recht, sich in zweifelhafte Fragen Rath bei den Mitabonnenten resp. dem Redacteur zu holen.
 Ein alter Abonnent.

Por 1. April 1882 Bel-Stage Verbrüderung, mit Ballon und Salen, nach Bedarf auch Pferdefall zu vermitteln.

Einem **Lehrling** sucht sofort **C. Krbach, Mülkermir.** Schloßmühle Schöcherw. bei Salzmünde.

Verlag von **Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.** (Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Die **experimentelle Psychologie der Gegenwart in Deutschland.**
 Von **Th. Ribot.**
 Autorisirte deutsche Ausgabe.
 gr. 8. geb. Preis 6 Mark.

Die **Anatomie des Frosches.**
 Ein Handbuch für Physiologen, Aerzte und Studierende von **Prof Dr. Alexander Ecker.**
 Mit Beiträgen von **Prof. R. Wiederstein.**
 Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzstichen und einer lithographirten Tafel. gr. 8. geb. Erste Abtheilung: Knochen- und Muskellehre. Preis 4 Mark 50 Pf. Zweite Abtheilung: Nerven- und Gefäßlehre. Preis 9 Mark.

Berliner Weissbier-Salon

33. Bernburgerstrasse 33.
 Heute Freitag den 23. September
 Einweihung der neuen Localitäten.

Grosses Extra-Concert
 gegeben von dem Königl. Musikmeister Herrn **Hess aus Löbejün.**
 Näheres die Programme. **Anfang 4 Uhr.** **Entree 30 Pfg.**
 Nach dem Concert **Großer Fest-Ball.** Hierzu ladet Fremde und **Conner freundlichst ein Otto Werner.**

Unser Geschäftslocal bleibt den **24. und 25. d. Mts.** wegen Festtage geschlossen.
A. Huth & Co.

Seeben ersuchen:
Die Verrichtungen
 der **Bürgermeister, Polizei-Commissare, Amts- und Gemeinde-Vorsteher etc.**
 in ihrer Eigenschaft als **Hülfsbeamte der Staats-Anwaltschaft.**
 Auf Grund der Reichs-Justizgesetze, der einschlägigen Preussischen Gesetzg., Ministerial-Rescripte u.
 bearbeitet von **A. Schollen,**
 Secretair der Staatsanwaltschaft bei dem Königlichen Landgericht zu Naumburg.
 Cart. Preis 1 M.

Dieses Verzeichnis zeichnet sich aus durch **bequemes Taschenformat** und **billigen Preis.** Es sind darin zusammengestellt und mit Erläuterungen versehen alle die Thätigkeit der Hülfsbeamten regelnden, in den Justizgesetzen, Ministerial-Rescripten, Generalacten u. enthaltenen Bestimmungen, so daß dasselbe dem Hülfsbeamten über alle in sein Amt einschlagenden Verrichtungen Aufschluss giebt.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Verlagehandlung, **Hülfeldorf, f. Schwann'sche Verlagsbuchhandlung.**

Trocknes grünes Petersilienkraut kauft in größeren Quantitäten **J. Bernhardi, Leipzig.**
 Beachtenswerth!
Epilepsie, Krampfe u. Nervenleidende, alle welche sich für diese Krankheiten interessieren, und sichere Hülfe suchen, mögen sich vertrauensvoll die Brochüre des **Dr. Boas, Specialist für Krampfe und Nervenleiden,** verschaffen. Gratis und franco zu beziehen nur durch Herrn **Parlaghy, München, 39 Bayerstr.**

Flechten, Ausschläge, Sommersprossen, Hitzpocken, Mitesser und Finnen, Kopf-, Bart-, Schuppen u. Krusten, Haut-Krankheiten und Unreinheiten überhaupt, werden rasch und sicher gehilt durch die **C. GALLET & Co. Nyon & Geneve.**
 Diese ausgezeichnete, ärztlich empfohlene Medicinal- und Toilettenseife, bedeutend wirksamer als alle bisherigen Theerseifen, erzeugt in kurzer Zeit einen frischen, blendend weissen Teint.
 80 Pfg. gr. Stück, v. 100 Gr. in gelber, mit Namen und Schutzmarke versehenen Enveloppe (vor Nachahmungen gewarn!) in allen Apotheken u. guten Drogeriehandlungen.

In Halle: Apoth. z. Deutschen Kaiser, Adlersapoth. (Toltz), Engelapoth. (Ludwig); Merseburg: in beiden Apotheken; Ritterfeld: Iker; Torgau: Moritz Rohrer; Weissenfels: Mitzky; Sangerhausen: Johs. Braun; Wittenberg: Mathesius; Naumburg: Louis Lehmann Nachf.; Ellenburg: Rud. Falke; Schkeuditz: Max Wegner.

Kleinkugel.
 Zur Einweihung meiner neuerbauten Localitäten Sonntag den 25. Sept. Ball, woju freundlichst einladet **Barth.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 4 Uhr starb nach 10tägigen schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Frau Kantor **Wittig** geb. **Hoppe** im 65. Lebensjahre. Wir bitten um stille Beileid.
Verbrüderung, Meisitz, Leipzig, den 22. September 1881.
 Die Hinterbliebenen.
Todes-Anzeige.
 Nach längerem, schweren Leiden verschied gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr sanft und ruhig unsere liebe gute Schwester, Schwägerin, Nichte, Tante und Cousine, **Fräulein Gertrude Brümme,** nach kurzem Verweilen 45. Lebensjahre. Dies allen Freunden und Verwandten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Tornau, den 22. September 1881.
Alb. Brümme, im Namen der Hinterbliebenen.

Alle **Zeitschriften** des In- u. Auslandes befohrt **prompt** die Buchhandlung und Vertriebsanstalt von **J. M. Reichardt,** Halle a/S., Schürberg 20.

Für Stotternde
 bin ich am Sonntag, den 25. d. M., im Gasthof z. **Goldenen Schiffen** zu sprechen. Alle an diesem Uebel Leidende bitte ich in kurzer Zeit **J. C. Matzke, Heillehrer f. Stotternde, aus Burgtheinhardt.**
 Die **C. O. Wiesesche Musik-Schule, Nr. 10, Märkerstr.** gegründet 1864, beginnt den Winterkursus am 4. October. Gef. Anmeldungen erbitte mir von 11—2 Uhr. Aufgenommen werden **Anfänger und Vorkräftigere** vom 7. Jahre ab. **Für Damen,** welche sich zur **Lehrerin ausbilden** wollen, wird ein **besonderer Cursus** eingerichtet.
 Ein weißer **Handford** mit Inbald auf dem Wege von **Steinthal** nach **Rüthen** verloren. Gegen **Beobachtung** abzugeben **Rüthen No. 5.**
Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. Dr. Pott.

Flechten, Ausschläge, Sommersprossen, Hitzpocken, Mitesser und Finnen, Kopf-, Bart-, Schuppen u. Krusten, Haut-Krankheiten und Unreinheiten überhaupt, werden rasch und sicher gehilt durch die **C. GALLET & Co. Nyon & Geneve.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 4 Uhr starb nach 10tägigen schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Frau Kantor **Wittig** geb. **Hoppe** im 65. Lebensjahre. Wir bitten um stille Beileid.
Verbrüderung, Meisitz, Leipzig, den 22. September 1881.
 Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
 Nach längerem, schweren Leiden verschied gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr sanft und ruhig unsere liebe gute Schwester, Schwägerin, Nichte, Tante und Cousine, **Fräulein Gertrude Brümme,** nach kurzem Verweilen 45. Lebensjahre. Dies allen Freunden und Verwandten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Tornau, den 22. September 1881.
Alb. Brümme, im Namen der Hinterbliebenen.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.